

# NEUE WEGE WEITERGEHEN - GEHT GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT AUCH DIGITAL?

# **DOKUMENTATION**

# TEIL 1 22.04.2021 VON 9-12 UHR

Über Zoom

Zusammenarbeiten: Ab jetzt auch digital!

Möglichkeiten, Stolpersteine, Erfahrungen und Ideen in und für Kooperationen, Arbeitskreise und Netzwerke

# TEIL 2 29.04.2021 VON 9-12 UHR

Über Zoom

Zielgruppe erreichen: Geht das digital?

Möglichkeiten, Stolpersteine, Erfahrungen und Ideen in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung























# Sammlung von verwendeten Methoden/Tools für die digitale Zusammenarbeit sowie weitere Tipps

## **Dokumentation Teil 1:**

Workshop 1:	Meine Erfahrungen im digitalen Miteinander zwischen Panne und Erfolg	S. 7
Vortrag:	Anregungen zur digitalen Zusammenarbeit der Stiftung Digitale Chancen	S. 11
Workshop 2:	Meine Rollen im digitalen Miteinander	S. 14
Abschluss des Tages:	Stimmungsbild und Feedback	S. 16

## **Dokumentation Teil 2:**

Einstieg:	Meine Erwartungen an den heutigen Tag als Mentimeter – Wolke	S. 17
Vortrag:	Zu Voraussetzung und Ansätze zur Stärkung digitaler Teilhabe der Stiftung Digitale Chancen	S. 18
Workshop 1 & 2:	Meine Erfahrungen mit digitalen Formaten— Problemdefinition und das Finden von Lösungsansätzen für die Zielgruppenansprache	S. 25

















## Methoden für Pausen



## **Papier falten**

Jede Person legt vor sich ein Blatt Papier. Die Moderation gibt vor wie das Papier gefaltet werden soll, ohne zu zeigen, wie genau sie dies macht. Die Teilnehmenden folgen den Anweisungen, ebenfalls ohne ihre Arbeitsschritte zu zeigen. Zum Schluss halten alle ihr Ergebnis in die Kamera, sodass ein Abgleich zwischen Gesagtem und Ausgeführtem gesehen werden kann.



Gruppengröße: bis ca. 30 (je nachdem sind mache Teilnehmenden auf der "2. Seite" des Bildschirmes zu sehen. Dies ist auch abhängig vom verwendeten online Videotool (Zoom, Webex, ...)

Dauer: ca. 5 Minuten

Möglicher Ablauf: "1. Faltet das Blatt bitte in der Mitte.

- 2. Faltet es nochmals in der Mitte.
- 3. Reißt die obere linke Ecke ab.
- 4. Faltet es jeweils von außen zur Mitte.
- 5. Reißt die untere rechte Ecke ab.
- 6. Faltet es einmal auseinander und macht ein Loch in der Mitte der rechten Kante.
- 7. Faltet euer Ergebnis auseinander und haltet es in die Kamera."

## Chatnachricht

Die Teilnehmenden werden aufgefordert eine kurze Nachricht in den Chat zu schreiben, was sie in der Pause machen werden. Dadurch soll mehr Nähe zwischen den Teilnehmenden aufgebaut werden (Ähnlichkeiten, Unterschiede).

Gruppengröße: für jede Größe anwendbar

Dauer: je nach Teilnehmerzahl

Möglicher Ablauf: "Schreiben Sie bitte ein Wort oder einen kurzen Satz, was Sie nun in der Pause machen wer-

den in den Chat, z.B. Kaffee/Tee holen, Kniebeugen, Fenster öffnen, ... "

## **Gemeinsame Pause**

Die TN werden aufgefordert zusammen mit der Moderation eine virtuelle Pause zu machen. Dazu können die Moderierenden die TN auffordern sich in den letzten 5 Minuten der Pause vor die Kamera zu setzten und gemeinsam etwas trinken oder essen. Hierbei soll mehr Nähe und ein analoges Miteinandergefühl aufgebaut werden. Es kann auch zu spontanen Austäuschen kommen.

Gruppengröße: beliebig

Dauer: beliebig (5-10 Minuten)

Möglicher Ablauf: "Wir als Moderation würden uns freuen, wenn Sie mit uns Ihre letzten Minuten der Pause verbringen. Wir werden hierfür ab ... Uhr im Raum zu sehen sein und dort Pause machen. Falls Sie in der Zeit ins Gespräch kommen möchten, ist dies gerne möglich."

















3

## Regeln für ein digitales Miteinander



Diese sind individuell nach Zielgruppe, Möglichkeiten und Kontext zu wählen. Folgende sind nur Beispiele:

- \* Für Wortmeldungen/Fragen entweder Handheben (virtuell oder real) oder "W" in Chat schreiben Vorsicht: bei geteiltem Bildschirm kann es sein, dass mal etwas übersehen wird. Sollte das der Fall sein gerne noch mal aufmerksam machen!
- \* Schalten Sie gerne Ihre **Kamera** an, wenn dies möglich ist
- \* Für die **Pause**: Bleiben Sie im virtuellen Raum und schalten Sie einfach Ihre Kamera und Ihren Ton ab. Geben Sie bitte ein Zeichen, wenn Sie wieder "vor Ort" sind (Kamera an, Chatbenachrichtigung, Reaktion)



## Methoden zum Kennenlernen

## "Alle die..."

Alle TN decken ihre Kamera ab (Hand, Paper, ...). Nun wird von den Moderierenden ein Merkmal (Farbe, Geschlecht, Alter, Beruf, Zielgruppe, Wohnort, ...) benannt. Alle die Personen, auf die dieses Merkmal zutrifft, decken ihre Kamera wieder auf und finden so Personen, die Ähnlichkeiten zu ihnen haben.

**Gruppengröße**: bis ca. 30 (je nachdem sind mache Teilnehmenden auf der "2. Seite" des Bildschirmes zu sehen. Dies ist auch abhängig vom verwendeten online Videotool (Zoom, Webex, …)

Dauer: abhängig von Anzahl der Merkmale, ca. 5-7 Minuten

Möglicher Ablauf: 1. Alle die eine Brille tragen

2. Alle die mit Kindern arbeiten

3. Alle die im Homeoffice sind

## **Vorstellung mit Gegenstand**

Die Moderierenden bitten einen Gegenstand aus dem Umfeld seines derzeitigen Arbeitsplatzes zu nehmen, diesen in die Kamera zu halten und den anderen zu erzählen, was damit verbunden wird und warum dieser Gegenstand gerade für das Arbeiten wichtig ist.

Gruppengröße: Anhängig von Zeit, bis ca. 10 TN

Dauer: ca. 15-20 Minuten

## Veränderung des digitalen Fensters:

Hier werden die TN aufgefordert sich kurz vorzustellen: Name, aktueller Standort, Institution und Arbeitsschwerpunkt, Hauptzielgruppe o.ä. wodurch ein normales Gespräch entsteht. Im zweiten Schritt schalten alle kurz ihre Kamera aus und verändern etwas an ihrem virtuellen Fenster oder sich selbst. Dann schalten alle nach kurzer Zeit die Kamera wieder an und versuchen nun nacheinander die Veränderungen bei den anderen zu entdecken. Die Moderierenden fangen an und decken eine Veränderung auf, dann übernimmt diejenige/derjenige, deren/dessen Veränderung benannt wurde und gibt es weiter.

Gruppengröße: Anhängig von Zeit, bis ca. 10 TN

Dauer: ca. 15-20 Minuten

















## Methoden zum Kennenlernen



## Virtuelle Kontaktaufnahme:

Wichtig: Galerieansicht für alle

Die Moderierenden fordern die TN auf sich so weit von der Kamera wegzusetzen, dass die TN und die Moderierenden mit seitlich gestreckten Armen etwa an den Bildschirmrand reicht. Dann nimmt jede/r die eigenen Arme wieder an den Körper und schaut sich einmal in der Bildergalerie genau um. Fragen/Aufgaben, die dabei gestellt werden können, sind: Wer sitzt rechts von mir? Wer links? Lächeln Sie Ihren Nachbarn einmal zu uns geben Sie Ihnen (virtuell) die Hand. Wie sieht es mit dem Nachbarn unter Ihnen aus? Können Sie ihm/ ihr auch die Hand geben?



Es können auch die eigenen Hände so an den Bildschirmrand gelegt werden, dass die Hände der Nächsten "berührt" werden.

Die Arme können auch über Kreuz aneinandergelegt werden oder es kann sich mit einem kurzen High Five begrüßt werden (also rechts und links einschlagen).

**Gruppengröße**: bis ca. 20 30 (je nachdem sind mache Teilnehmenden auf der "2. Seite" des Bildschirmes zu sehen. Dies ist auch abhängig vom verwendeten online Videotool (Zoom, Webex, ...)

Dauer: ca. 10 Minuten

## Zielgruppe visualisieren:

Benötigtes Material: Blatt Papier, Stift

Die Moderierenden fordern die TN auf, auf einem Blatt Papier ihre Zielgruppe durch ein Symbol/ Bild/ Gegenstand darzustellen (z.B. Kopfhörer für Jugendliche, Teddy für Kinder).

Dabei geht es nicht um richtig oder falsch oder darum ein schönes Bild zu malen. Danach halten alle TN nacheinander ihr Bild in die Kamera und stellt sich mithilfe des Bildes vor.

Gruppengröße: Anhängig von Zeit, bis ca. 10 TN

Dauer: ca. 10-20 Minuten

## **Zufallsfrage mithilfe von Classroomscreen (CRS) (Tool):**

In CRS werden 2 Zufallsgeneratoren von den Moderierenden vor Beginn eingerichtet: Namen der TN und Fragen zur Vorstellung – wichtig: Einstellung, dass jede/r TN nur einmal drankommt.

Beispiel-Fragen:

- 1. Wo sitze ich zum Arbeiten am liebsten?
- 2. Was ist zurzeit meine größte Herausforderung?
- 3. Mein größtes Hobby vor Corona und jetzt?
- 4. Was ist der unnötigste Gegenstand in meinem Haushalt?
- 5. Hund oder Katze? Warum?
- 6. Homeoffice oder Büro?
- 7. An meiner Arbeit gefällt mir am meisten...

Dann wird der Bildschirm geteilt und für die Moderierenden auf die Sprecheransicht umgestellt, um die TN sehen zu können. Der Zufallsgenerator des Tools wählt aus, wer anfangen soll. Dann erfolgt die Beantwortung der Frage.

Gruppengröße: Anhängig von Zeit, bis ca. 10 TN

Dauer: ca. 10-20 Minuten

















## Methoden für das Veranstaltungsende



## Schere, Stein, Papier

Alle TN haben ihre Kameras eingeschaltet und auf Galerieansicht gestellt. Die TN spielen gegen die Moderierenden. Diese sagt laut: "Schnick, Schnack, Schnuck" und schwenkt dabei die Faust vor der Kamera. Bei "Schnuck" wird eines der 3 Symbole gezeigt – Schere, Stein oder Papier. Die TN machen gleichzeitig mit. Alle, die gegen die Moderierenden verloren haben, verabschieden sich nun aus der Veranstaltung.



Gruppengröße: beliebig

Dauer: Je nachdem wie viele Runden gespielt werden (ca. 3-5)

## "Alle die…"

Siehe "Alle die..." unter Kennenlernen

Die TN, auf die das Merkmal passt, verabschieden sich aus der Veranstaltung.

Gruppengröße: beliebig

Dauer: Je nachdem wie viele Runden gespielt werden (ca. 3-5)

## Hilfreiche Online Tools

- Oncoo, für Kartenabfragen oder Stimmungsabfragen (<a href="https://www.oncoo.de/">https://www.oncoo.de/</a>)
- \* Classroomscreen, für Abfragen/Abstimmungen oder als "Tafelersatz" (<a href="https://www.classroomscreen.com/">https://www.classroomscreen.com/</a>)
- \* Zoom, Teams, Skype, Webex, Big Blue Button, Blue Jeans, als Veranstaltungstools
- \* Kahoot, für Wissensabfragen in spielerischer Form (https://kahoot.com/)
- \* Mentimeter, Stimmungsabfrage oder Wortwolken (<a href="https://www.mentimeter.com/">https://www.mentimeter.com/</a>)
- \* (Padlet, für Mindmapping oder Brainstorming (<a href="https://de.padlet.com/">https://de.padlet.com/</a>) wird gerade auf Lücken im Datenschutz geprüft)
- Flinga, für Mindmapping oder Brainstorming (<a href="https://flinga.fi/">https://flinga.fi/</a>)
- \* Whiteboards, zur Sammlung während einer Sitzung
- \* Sammlung und Hintergrundinformationen zu einzelnen weiteren und vorhandenen Tools (<a href="https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/online-lernen-tools">https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/online-lernen-tools</a>)

## **Weitere Tipps**

Website der Stiftung digitale Chancen: <a href="https://www.digitale-chancen.de/index.cfm">https://www.digitale-chancen.de/index.cfm</a>

Buch: Gert Schilling (Hrsg.): 80 Spiele fürs Live-Online-Training (Dies sollte über alle Buchhandlungen und gängigen Online-Portale zu bekommen sein)

















## **Dokumentation Teil 1**



## Workshop 1

Meine Erfahrungen im digitalen Miteinander zwischen Panne und Erfolg (Ergebnisse)



#### **Gruppe von Jana Harrsen:**

Meetings – Konferenzen – Fortbildungen – Netzwerke – Arbeitskreise – Teambesprechungen – alles online? wie läuft's denn so?



#### Positiv:

- Wir sitzen alle in einem Boot, jede\*r hat seine Erfahrungen gemacht, Fehler passieren und machen sympathisch
- · Überregionaler Austausch
- · Mehr Möglichkeiten an Fachveranstaltungen teilzunehmen (keine Anreise etc.)
- · Unterstützung durch Kolleg\*innen bei technischen Schwierigkeiten
- Sicherer im Umgang mit digitalen Medien, persönliche Weiterentwicklung im Umgang mit digitalen Medien, Begrifflichkeiten geläufiger, Learning by Doing
- · Im digitalin keine Maske tragen müssen: Mimik
- Vorteile auch zukünftig digital zusammenzuarbeiten (Kosten, Zeit, Spontanität, Kompetenzen) → digitale Ausstattung wichtig! → v.a. überregional
- · Digitales: Erleichterung
- ightarrow Mehr Möglichkeiten, überregionale und spontane Zusammenarbeit, erworbene Kompetenzen weiter nutzen

5/4/2021

Erfahrungen im digitalen Arbeiten - WS - Phase 1- Neue Wege weitergeh: 22.04.2021 1

Meetings – Konferenzen – Fortbildungen – Netzwerke – Arbeitskreise – Teambesprechungen – alles online? wie läuft's denn so?



#### Negativ:

- · Einsatz in der sozialen Arbeit schwierig
- Distanz: Kontakt mit allen Sinnen fehlt
- Nicht alle Gespräche lassen sich telefonisch/ virtuell führen
- · Hürden: Technik, Datenschutz
- Nach Workshops: was bewegt die TN? (Gespräche fehlen), Rückmeldungen fehlen
- · Austausch in den Pausen schwierig Kontakte knüpfen fehlt
- Arbeit mit Sprachmittlern → intensivere Vor- und Nachbereitung
- Nicht alle Zielgruppen werden erreicht (ältere Menschen) noline
- Netzwerkarbeit zunächst nicht wichtigste Priorität, wird jetzt wieder mehr
- Netzwerkarbeit: wann digital/persönlich? → digitale Treffen warden vorgezogen → bleiben wir beim digitalen Netzwerken?
- → Digitales kann analoges niemals ganz ersetzen: Persönliches fehlt + Knüpfen und Pflegen von Kontakten
- → Nicht vergessen auf sich selbst zu achten! → Eigenschutz

5/4/2021

Erfahrungen im digitalen Arbeiten - WS - Phase 1 - Neue Wege weitergehe 22.04.2021

2







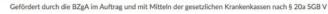
















#### **Gruppe von Mareike Mattsson:**

Meetings - Konferenzen - Fortbildungen - Netzwerke-Arbeitskreise – Teambesprechungen – alles online? wie läuft's denn



- Start verzögert sich
- Kosten für Nutzung z8 von Zoom
- Alleine da stehen
- → Technischer Support + Co Moderation
- . Wissen wen ich ansprechen kann (auch in der eigenen ITI)
- Die berühmte STUMM Schaltung
- Wenig Vorwissen
- Sich selber weiterbilden (YouTube etc) → Dranbleiber
- · Technik reduzieren wo es geht ("zurück zu den einfachen Dingen")
- Eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten → wenig Zeit furs Persönliche
- Vertrauliche Informationen bei sich behalten (Gespräche, Emails Browserverlauf)
- · Offen/ nahbar bleiben
- Das eigene Video ausblenden
- Gute Anleitung/ Moderation

5/4/2021

## **Gruppe von Melanie Wormuth:**

Meetings – Konferenzen – Fortbildungen – Netzwerke Arbeitskreise – Teambesprechungen – alles online? wie läuft's denn so?

- - · Kommunikationsregel, wenn sie eingehalte werden - erleichtern Kommunikation, Abwechslung durch Chat, Reaktionen etc.
  - · Teilnehmerquote steigt
  - Flexibilität
    - · Fahrtzeit und -kosten fallen weg
    - · Aufwand & Ertrag (Reisezeit etc.)
  - · Effizienteres, sachliches Arbeiten, Methodisch durchdacht
  - · Hybridveranstaltung, die gut strukturiert und angeleitet wird ist auch zugänglicher für Zielgruppen
  - Bildschirmgröße kann verändert werden, Vortrag ist größer, da man direkt davor sitzt
  - TN mit Sehschwäche haben es einfacher
  - "Pflichtveranstaltungen" man kann sich trotzdem ausklingen (Mikrofon und Kamera aus)
  - Sicherheit wird gegeben durch den Moderator, bei Tandemveranstaltungen & durch gute Vorbereitung WS-Phase 1-Neue Wege weitergeh

- Unterschiedliche, nicht eingehaltene oder vorher abgesprochene Regeln
- · Vielfalt an Plattformen unterschiedliche Anforderungen
- Verständnisfragen können nicht gleich geklärt werden und sind meist nur im Plenum möglich
- · Einarbeitung dauert länger, ist aufwendiger
- Atmosphäre unpersönlicher, steifer -> hindert kreative Prozesse (Lockerheit fehlt), Reduktion der Interaktionsmöglichkeiten, Nonverbale Kommunikation, Smalltalk & Austausch fehlt
- · Es ist teilweise schwerer sich einzubringen
- "Pflichtveranstaltungen" man kann sich trotzdem ausklingen (Mikrofon und Kamera aus)
- · Hybridveranstaltungen, wenn die Struktur fehlt abhängig vom Moderator
- · Technikprobleme in aller Form























#### **Gruppe von Sylvia Graupner:**

Meetings – Konferenzen – Fortbildungen – Netzwerke – Arbeitskreise – Teambesprechungen – alles online? wie läuft's denn so?

#### Do's

- Präsentationen vorab einholen, damit das Teilen einfacher wird
- · Kommunikationaregeln vorab festlegen
- · Regeln für die Arbeit in Kleingruppen
- Digitale Kompetenzen sollten vorhanden sein (Moderation)
- · Interaktive Tools motivieren zum Mitmachen
- Teilnehmern vorab mitteilen, welche Ausstattung sie benötigen
- Nutzung der Chatfunktion (zurückhaltende TN können zu Wort kommen)
- · Dokumentation wird vereinfacht > grafic recording
- In Kontakt bleiben

### Don'ts

- · Sprechbeitrag in der Gruppe (wer spricht zuerst?)
- · Einweisung in die Anwendung vorab (raubt Zeit)
- Online-Service: Auswahlvielfalt (Was ist erlaubt, was nicht. Womit kenne ich mich aus?)
- Kommunikation (Motivation der Tn durch K\u00f6rperhaltung, Augenkontakt)
- · Online-Gruppenarbeiten für interaktive Formate
- Nicht alle Anwendungen sind stabil in der Verbindung 

  instabile Internetverbindung bringt Unruhe in 
  Veranstaltung/Gruppe(Welchen Browser verwende ich 
  wann?
- Bestimmte Funktionen müssen extra ausprobiert und getestet werden > TN zusätzlich anleiten (Zeitaufwand)
- Unvorhersehbare Technik
- Veranstaltungsgröße erschwert Umsetzung

5/4/2021

Erfahrungen im digitalen Arbeiten - WS - Phase 1- Neue Wege weltergeh 22.04.2021

0

#### **Gruppe von Isabell Franz:**

Meetings – Konferenzen – Fortbildungen – Netzwerke – Arbeitskreise – Teambesprechungen – alles online? wie läuft's denn so?

#### Do's

- Austauschtermine können leichter gefunden werden → Anreise fällt weg
- Man trifft sich öfter → auch überregional
- Besserer Austausch in Kleingruppen → schnellere Vernetzung miteinander
- Durch vorher genannte Punkte sind mehr Infos verfügbar → Zugewinn



#### Don'ts

- Unsicherheit im Umgang mit Onlineprogrammen 

  Hemmungen eine Onlineveranstaltung zu organisieren
- Voraussetzungen in Institutionen sind sehr unterschiedlich → es können und dürfen nicht alle Programme etc. genutzt werden
- Gesamtstimmung eher schlecht → virtuelles und digitales überwiegt "nicht schon wieder ein Onlinemeeting" → Balance zwischen Präsens und Digital fehlt oft



5/4/2021

Erfahrungen im digitalen Arbeiten - WS - Phase I - Neue Wege weitergehen

1





















# Zusammenfassung auf dem Whiteboard

Dos	Dont's	
Technischer Support	Unaufgeräumter "digitaler Schreib-	
	tisch"	
Terminierung vereinfacht	Technische Hürden	
Mehr Möglichkeiten sich überregio-	Digitales kann analoges niemals er-	
nal und spontan auszutauschen/ an	setzen: persönliche Kontakte fehlen,	
VA teilzunehmen	knüpfen und pflegen von Kontakten	
	schwieriger	
In Kontakt bleiben	Sich selbst nicht übernehmen: Eigen-	
	schutz	
Erworbene Kompetenzen und Struk-	Hinderung kreativer Prozesse durch	
turen weiter nutzen	fehlende Lockerheit, Reduktion der	
	Interaktionsmöglichkeiten, instabile	
	Verbindung	
	Nicht alle Anwendungen sind stabil in	
	der Verbindung	

















## **Vortrag von Nenja Wolbers**



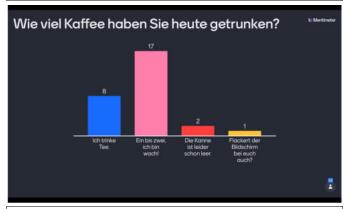
Anregungen zur digitalen Zusammenarbeit der Stiftung Digitale Chancen



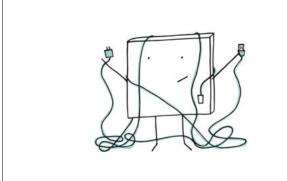
# Kreative Anregungen für die digitale Zusammenarbeit

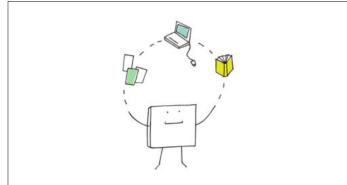
Input von Nenja Wolbers Stiftung Digitale Chancen 22.04.2021 LVGFSH: Überregionale Partnerkonferenz Umfrage mit Menti.com

Gehen Sie zu www.menti.com und nutzen Sie den Code 7127 3807









## Digitale Zusammenarbeit Ein paar Grundlagen

- Synchrones online Zusammenarbeiten
- Asynchrones online Zusammenarbeiten
- Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)













Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V











## Struktur bleibt wichtig!

#### Bleibt bestehen:

- · Moderator\*in der Sitzung
- Protokoll
- · Absprache von Zielen und Fristen
- . ...

... dabei können die Tools helfen!

## Umfrage mit Menti.com

Gehen Sie zu www.menti.com und nutzen Sie den Code 7127 3807







## Welche Tools sollen wir nutzen?

Mit Fragen zu den passenden Tools

- Was wollen wir tun?
- Wie arbeiten wir zusammen?
- Was brauchen wir?
- Mit wem arbeiten wir online zusammen?
  - Brauchen wir ein Konferenztool? Ja / Nein
  - Brauchen / Wollen wir ein Tool, mit dem ein Protokoll / Stichpunkte gleichzeitig und zusammen erstellt werden kann? Ja / Nein
  - Soll das Protokoll klassisch in einem Textverarbeitungsdokument sein oder soll

### Brauchen wir ein Konferenztool?

- Ja / Nein
- Was gibt es schon? Was wird bereits genutzt?
- · Gibt es Vorgaben vom Arbeitgeber?
- Gibt ein Budget? Braucht es eine kostenlose Variante?





# Sollen in der Sitzung Punkte gemeinsam festgehalten werden?

- Was wird gemeinsam erarbeitet?
- Wie wird im Anschluss weitergearbeitet?
- Fangen wir Ideen schon vor der Sitzung ein?



• Ein "klassisches" Protokoll in einem Textverarbeitungsprogrami



• Eine To-Do- Liste II Trello



Ein Brainstorming





















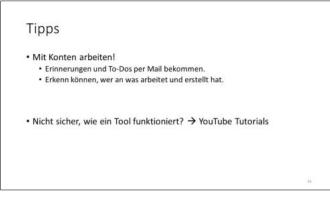








# Es menschelt sehr ... • Eine gelungene Atmosphäre ist online genauso wichtig wie im Analogen! · Icebreaker und kleine Einführungen Pausen Gruppenarbeit























## Workshop 2

# Meine Rolle im digitalen Miteinander (Netzwerkrollen und Aufgaben)







	Protokollant	Organisator / Koordinator	Initiator / Netzwerkleiter	Moderator	Netzwerkmitglied (Fachblick)
Aufgaben	Dokumentation des Arbeitsprozesses     Ziel: Wer nicht dabei war, sollte wissen, worum es geht     Protokoll muss sachlich und neutral geschrieben sein     Kontrolle auf Vollständigkeit     Dokumentation allen relevanten Personen zur Verfügung stellen     Anlagen - Falls Kopien, Dokumente und Handouts verteilt wurden, sind diese zu benennen und dem Protokoll beizufügen     Verteiler erstellen und pflegen     Für Rückfragen / Änderungen zur Verfügung stehen     Gedankenstütze:     Verschiedene Dokumentationsa rten     Verlaufsprotokoll ist chronologisch     Ergebnisprotokoll ist straffer und zeigt     Entscheidungen     Protokollkopf - Er enthält Datum, Ort, Beginn und Ende der Veranstaltung, Teilnehmer und Abwesende sowie den Namen des Protokollierenden	hält alles aus dem Hintergrund zusammen     Prozess- bzw.     Arbeitsstruktur reinbringen     Herausforderungen aus dem Weg räumen z. B. bei Terminfindung     Einladungen versenden     Zeiten und Programm festlegen: Themen und Inhalte definieren> mit Moderator abstimmen     Verantwortungen verteilen> Moderator und Protokollanten ernennen;     Arbeitsaufträge an Netzwerkmitglieder verteilen     Achtet auf personelle und finanzielle Ressourcen> ob sie für Netzwerkarbeit ausreichen  Gedankenstütze:     To-Do-Listen,     verlässlich	Netzwerkaufbau Vision / Ziel definieren und vermitteln Netzwerkpartner mit gleichem Ziel an Bord holen> sucht hierfür die passenden Teilnehmer kümmert sich um geeigneten Koordinator Auftaktveranstaltung organisieren Verstetigung Schnittstellenarbeit in Politik, Verwaltung etc. Übernimmt Gesamtverantwortu ng für NW über gesamte Laufzeit  Gedankenstütze: Grundsteinleger Institution des Initiators sollte hohes Vertrauen oder Oberbürgermeister einer Stadt bzw. der Landrat eines Landkreises; eine IHK für Akquisitionserfolg häufig entscheidender als das eigentliche Angebot	Vermittlung     Zielgerichte     Informationen     Bereitet     Informationen auf     verteilt diese und     achtet auf     Transparenz>     Verständlichkeit     Achtet darauf, dass     Entscheidung von     allen getragen wird     Kennt Umgang mit     unterschiedlichen     Fach-Kulturen und     Fachsprachen     "Umgangsregeln /     Spielregeln" zum     gemeinsamen     Arbeiten im NW      Moderieren     Methoden     beherrschen     Wegweiser     Ziele im Blick behalten     Beteiligt     Netzwerkakteure an     Diskussionen,     Entscheidungen und     Aufgaben     Vertrauensvolle     Atmosphäre schaffen     Netzwerkpartner     bestärken, ihre     Kompetenzen optimal     einzubringen      Konfliktlösung     Schlichten     Unparteiisch     Kompromisse finden     Methoden     beherrschen      Gedankenstütze:     Kommunikativ     Sozialkompetent	Informationen und Wissen weitergeben und mitnehmen (Projektflyer, Präsentationen, Daten etc.) Erfahrungsaustausch Aufklären Zuhören Ressourcen bereitstellen und einsetzen Gemeinsame Entscheidungsfindung Netzwerkziel repräsentieren und streuen

















## Ergebnisse der Gruppen



## Organisator\*in

- Terminfindung schwierig je größer die Teilnehmerzahl wird
- 5Ws abgleichen
- Bei Projekten: Gibt es eine Projektskizze?
- Organisator muss ernst genommen werden
- Sicherstellen der Technik, bzw. technischen Support leisten
- Welche Aufgaben können delegiert werden?
- Wie ist das Budget? Ohne Budget durchführbar?
- Organisation in der Vorbereitung, aber auch während der Projektlaufzeit und in der Evaluation
- Organisator sollte als der zentrale Ansprechpartner gelten
- Wer kocht den digitalen Kaffee? 😉
- Wer macht was wann, Zeitablauf festlegen
- Schwierigkeit, oft zu kurze Pausen bei Meetings und Veranstaltungen → Aufgabe des Organisators für ausreichend Pausen zu sorgen
- Fürsorge für teilnehmende Mitarbeiter
- Ggf. virtuellen Pausenraum gestalten

Früher: Face-to-face Meeting

Jetzt: Skype

Nachteil: - man sieht nur 5 Personen, man redet gegen eine "Wand"

- Schwierig als Moderator die Teilnehmer zu motivieren
- Keine wirkliche Kreativität möglich (Zoom ist hier ansprechender)

Vorteil: - Möglichkeit einer digitalen Zusammenkunft

- Fahrtwege fallen weg etc.

#### Protokollant\*in

Früher: Whiteboard

Jetzt: Nutzung von Padlet -

Vorteile: – Nutzer können kommentieren ohne großen Aufwand

Kostenfrei

Nachteil: - keins bekannt



















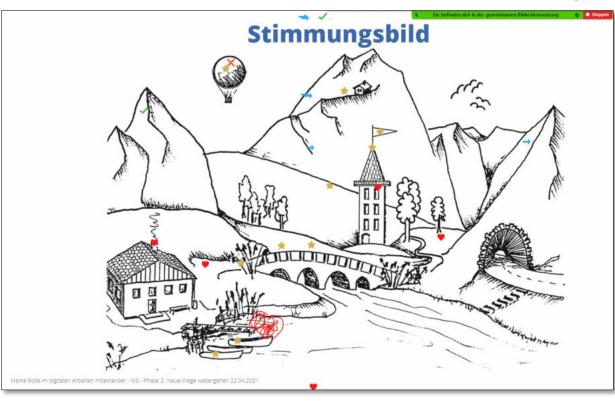
Landesve

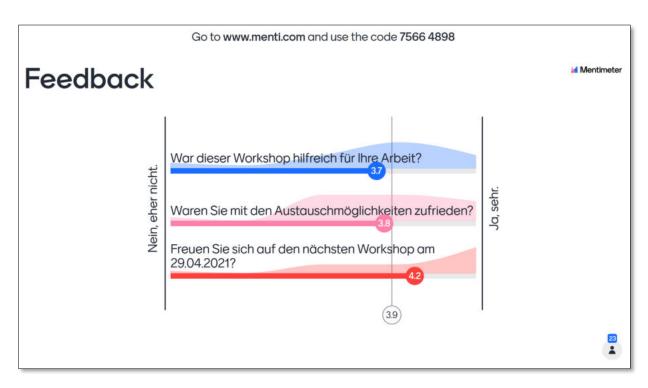
# **Abschluss des Tages**

# Stimmungsbild und Feedback



















Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V







## **Dokumentation Teil 2**



## **Einstieg**

Meine Erwartungen an den heutigen Tag als Mentimeter-Wolke



## Mentimeter Meine Erwartungen an den heutigen Tag... neue ideen und impulse klientenzugang spaß neue ideen bunter austausch konkrete beispiele austausc neue impulse good practice kollegiale ideen tipps und infos neues erfahren erfahrungsaustausch von einander lernen miteinander trotz corona good practice beispiele gute zeit online fachinformationen

















## **Vortrag von Stephan Seiffert**

# Herausforderungen und Ansätze zur Stärkung digitaler Teilhabe







stiftung digitale-chancen

Zusammen in die digitale Welt Herausforderungen und Ansätze zur Stärkung digitaler Teilhabe

Impuls zum Online Forum

NEUE WEGE WEITERGEHEN - GEHT GESUNDHEITLICHE
CHANCENGLEICHHEIT AUCH DIGITAL?

26.01.2021

Stephan Seiffert, Stiftung Digitale Chancen

## \_Übersicht

,stiftung digitale-chancen

Herausforderungen und Ansätze zur Stärkung digitaler Teilhabe:

- Persönliche "Investitionen" in Digitalisierung Abwägung von (erwartetem) Aufwand und Nutzen
- Akzeptanz Zugang Kompetenzen Unterstützung

## \_Wer ist offline und warum?

,stiftung digitale-chancen

#### Faktoren

- Fehlende Infrastruktur (bes. ländliche Regionen)
- Einkommen
- Bildung
- Migration
- Alter

Einstellung

"Ich bin bisher sehr gut ohne Internet zurechtgekommen – das brauche ich nicht."

## \_Investitionen

stiftung,

Verhältnis von Aufwand und Nutzen

- Finanziell
- Persönlich (Zeit, mental, emotional ...)
- "Investitions dilemma"
- -> entscheidend sind Motivation und (Selbst-) Vertrauen

## \_Möglichkeiten Gesundheitsbereich

stiftung digitale-chancen

- · Gesundheits-Tracking (Aktivitäten, Körperfunktionen)
- Notruf
- Telemedizin (Sprechstunde)
- Digitale Patientenakte
- · Ambient Assited Living (AAL) / Smart Home
- Kognitionstraining



stiftung digitale-chancen







## \_Nutzungsmöglichkeiten Tablet

stiftung,

Wofür kann ich ein Tablet einsetzen und was nutzt es mir? \_Lesen

,stiftung digitale-chancen



























stiftung,



\_Lesen - Aktualität und Auswahl

stiftung digitale-chancen





\_Schreiben

,stiftung digitale-chancen



\_Musik hören

,stiftung digitale-chancen



\_Musik machen

stiftung digitale-chancen



\_Fotografieren

stiftung digitale-chancen



\_Filme ansehen

stiftung digitale-chancen





\_Filme drehen

stiftung digitale-chancen





. . . . . . . . . . . . . . . . . . .























































stiftung digitale-chancen

- Infrastruktur
- Technische Ausstattung
- Geräte (Smartphone, Tablet, Laptop)
  - Dienstleistungen (Internetanschluss, Mobilfunk)
- "Technischer Support"

\_Kompetenzen

stiftung digitale-chancen

- Lernen
  - Bedienkompetenz
  - Nutzungskompetenz
  - Gestaltungskompetenz
  - · Ziel: Souveränität

\_ Voraussetzungen und Ansätze

Akzeptanz

Zugang

Kompetenzen

\_Praxisbeispiel

,stiftung digitale-chancen









stiftung digitale-chancen

#### Bedarfe (er-)kennen

- Interessen und Hobbys
- Vorkenntnisse
- Motivation
- Persönliche Situation
- Persönliches Umfeld
- Mobilität

\_Unterstützer\*innen

stiftung,



























stiftung digitale-chancen \_Diskussion Ihre Fragen bitte

stiftung digitale-chancen \_ Kontakt Vielen Dank! Stiftung Digitale Chancen https://digitale-chancen.de





















































































## Workshops - Phase 1 & Phase 2

Meine Erfahrungen mit digitalen Formaten— Problemdefinition & das Finden von Lösungsansätzen (Ergebnisse)





#### **Gruppe von Dorothee Michalscheck:**

Mit welcher Zielgruppe arbeiten Sie konkret zusammen?

Welche Vorhaben/ Projekte/ Maßnahmen/ Angebote sind bei Ihnen gescheitert, wenn Sie sie hinsichtlich Teilhabe und Chancengleichheit betrachten?





- Familien (weitgefasster Begriff)
- Beratungsstelle für Frauen (Genitalverstümmelung / Migration/...)
- Kinder indirekt (von vdek Seite)
- Fachakteure
- Multiplikator\*innen
- direkte indirekte Zielgruppen
- arbeitslose Menschen →
   Verzahnungsprojekt zielt auf die benannte Zielgruppe, aber hat auch viele andere
   Fachakteure... als Gegenüber
- Betriebliches
  Gesundheitsmanagement
  (AWO→ Altenpfleger\*innen,
  Erzieher\*innen u.v.m.)



- Übergang in digitale Formate
- Digitalisierungsprozess insbes. Übergang zu Behörden / offiziellen Stellen/ Datenschutz/ Ausstattung
- -Familien jetzt schwerer zu erreichen
- -eingeschüchterte, verängstigte Familien
- -Orte zu finden, wo die Familien noch sind / sein müssen (digital und direkt)
- -mentale und psychischen Gesundheit der Familien, die neue, belastenden Herausforderungen zu meistern haben (Zeitressourcen durch Homeoffice, Homeschooling etc. weiter angespannt als ohnehin
- schon)
- Herausforderungen für betriebliche GF haben sich geändert und Bedingungen müssen angepasst werden müssen angepasst werden
- -Herausforderungen im Bereich Migration: Frauen als Verliererinnen (weiter abgehängt, weil sie als "Letzte" in der Digitalisierungskette gesehen werden)
- -Medienkompetenz zum Schutz / Eigenschutz fehlt teilweise
- -zusätzlich Sprachmittlungshürde
- -direkte und indirekte Zielgruppe → oft hat eine der beiden Zielgruppen Vorbehalte gegenüber der Nutzung der digitalen Angebote
- schwer Erreichbare noch schwerer zu erreichen (BGM anpassen)
- -Sport / Bewegung durch Corona und HO noch weiter / wieder reduziert
- es braucht (neue) Strategien der Abgrenzung von Arbeit und Freizeit – Eigenschutz (Pausen, Termindichte, bewusstes Abschalten)
   -Probleme beim Aufbau von Netzwerken und neuer
- -Probleme beim Aufbau von Netzwerken und neuer Kontaktaufnahme (warm werden erschwert, unterschiedliche Nutzung digitaler Medien, ...)

#### Ein Problem/ Herausforderung:

Komplett neue Arbeitsstrukturen seit Corona auf allen Ebenen und in den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen





















Finden Sie für die in der ersten Gruppenphase herausgefilterten Herausforderungen in der digitalen Zielgruppenansprache Lösungsansätze/Lösungen unter evtl. Einbezug der Inhalte des Vortrags.



- Zugang technische Ausstattung bis hin zum (Dauer-)Leihgerät (Stiftungen, Projekte, ...
- Internetzugang als Grundvoraussetzung
- Digitale Geräte: Notebook, PC, Tablet wichtig und besser als nur Smartphone
- GF muss mixen (übergangsweise oder auch dauerhaft, ab jetzt) z.B. Gartenarbeit <->
  Nutzung digital. Geräte oder auch Bedeutung von z.B. Spielen und unbeschwertem
  Miteinander und übertragen von Vorgehensweisen ins Digitale → Zusammenbringen
  verschiedener Welten
- Hürden meistern durch Abholen aus der analogen Welt "Digitales gegen Hilfe" – ähnlich wie Wohnen gegen Hilfe, das Studierende und ältere Menschen zusammenbringt
- Zielgruppenübergreifendes Arbeiten als Brücke zwischen den Welten und Zielgruppen im Miteinander
- Ressourcen der verschiedenen Gruppen nutzen
   Finanzierung bedenken: F\u00f6rderrichtlinien flexibilisieren Lobby f\u00fcr Zielgruppen st\u00e4rken
   Sponsoren, Stifter, Unterst\u00fctzer gewinn\u00e4n breit aufgestellt und geblickt
- Knackpunkt bleibt der Zugang! Internet und Endgeräte
- Zielgruppen zusammenführen Bsp.: AK Psych. gemeinsam an verschiedene
   Fördertöpfe herantreten "üppiger Blumenstrauß mutig größer machen und die jeweiligen
   Finanzierungswege nutzen ganzheitlicher sehen und handeln
   Leute aus der Region mitnehmen
- Kreativen Umgang mit den Förderrichtlinien
- Chancengleichheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe Lobby-Arbeit Ressortübergreifend arbeiten, um die Missstände aufzuzeigen und gesellschaftliche Veränderung anzustoßen
- Begegnungen und Miteinander normal und selbstverständlich werden lassen und so das Leben von Chancengleichheit wachsen zu lassen – Chancengleichheit erreichbar mit Angeboten, die nicht nur auf eine Zielgruppe ausgerichtet sind
- d.h. Begegnungsräume im kommunalen Umfeld schaffen damit es dann genutzt werden kann und das Miteinander wachsen kann





















## **Gruppe von Jana Harrsen:**

Mit welcher Zielgruppe arbeiten Sie konkret zusammen?

Welche Vorhaben/ Projekte/ Maßnahmen/ Angebote sind bei Ihnen gescheitert, wenn Sie sie hinsichtlich Teilhabe und Chancengleichheit betrachten?





Kinder

- Kinder suchtbelasteter Eltern

Jugendliche

"Nachbarschaft"

Migrant\*innen

Schwangere

Senior\*innen

Fachkräfte (Indirekter Zielgruppenkontakt)

Ehrenamtliche



- Technik-Ausstattung/ Medienkompetenz (Hardware, was kann der Zielgruppe zugetraut werden?)
- TN über Smartphone schwierig (Bildschirm teilen, aktivieren, welche Methoden gehen?)
- Große Gruppen mitnehmen: wie?
- Keine Ruhe/ enger Wohnraum
- Beratungsgespräche sind digital nicht einfach ins analoge übersetzbar
- Neue Kontakte, Kennenlernen im Digitalen schwierig... Vertrauen aufbauen
- Heterogene Gruppen: einstellen auf Gruppe im digitalen schwieriger als analog
- Unplanbarkeit (analog/ digital... lieber analog, aber digital als Alternativ) – bremst die Arbeit
- Umsetzung von VA (ständiges Verschieben, ...)
- Digitaler Umgang: akademisch geprägt, passt nicht immer zur Zielgruppe





















Finden Sie für die in der ersten Gruppenphase herausgefilterten Herausforderungen in der digitalen Zielgruppenansprache Lösungsansätze/ Lösungen unter evtl. Einbezug der Inhalte des Vortrags.



#### Technik-Ausstattung/ Medienkompetenz:

Angebotsformulierung wichtig (Endgeräte, technische Unterstützung, Perspektive: nach Ausleihe, wie bekomme ich danach ein Endgerät?)

- Kommunikation diskriminierungsfrei/ Stigmatisierung vermeiden

Projekte: Vermittlung von Medienkompetenzen wichtig! (Grundlage, bevor es um die Vermittlung von Inhalten geht) – Finanzierung der Vermittlung häufig nicht gegeben

- Eigenes Projekt zum Thema "Digitalisierung" unterschiedliche Themen besprechen, was brauche ich, was ich wichtig, was gibt es alles schon? (Welche Projekte gibt es schon und können eingebunden werden, Kooperationen, Peer-to-Peer-Ansätze?)
  - o Ist eine altersbezogene Ansprache immer richtig?
  - o Wer will von wem geschult werden oder nicht?
- Gar keine technische Ausstattung (oder nur ein Gerät in der Familie):
  - o Strukturelles Problem? → politische Aufgabe Infrastruktur bereitzustellen
  - o Welche technische Ausstattung ist vorhanden (wie) können wir unterstützen?
- Teilnahme per Smartphone:
  - o Handyhalterungen (Hände frei, weniger Unruhe)
  - o Kleinere Gruppen
  - o Bildschirm teil vermeiden, nicht zwischen verschiedenen Anwendungen wechseln
- Teilnahme mit kleinem Laptop-Bildschirm

## Fehlende Medienkompetenz:

- Wie hole ich meine Zielgruppe richtig ab?
- Was kann ich meiner Zielgruppe zutrauen?

Digitaler Umgang mit der Zielgruppe- wie kann akademischer Umgang vermieden werden?

Beratungsgespräche sind vom analogen nicht ins digitale überführbar? (inhaltlich, Vertrauensbasis, Atmosphäre)

Kennenlernen und Gruppenatmosphäre bei einer Gruppe schaffen, die sich nicht kennt, sehr schwierig

- Digitale Tools kennen, üben und sich trauen sie umzusetzen
- Reflektion durch externe Person: was mache ich gut, was kann ich besser machen?
   (Aufsuchende Unterstützung)

Heterogene Gruppen digital bedienen schwierig (wie kann ich mich als Moderator\*in darauf einstellen?)

Unplanbarkeit - VA/Treffen etc. sinnvoll planen

Umsetzung von Veranstaltungen für die Zielgruppe





















## Gruppe von Sylvia Graupner:

Mit welcher Zielgruppe arbeiten Sie konkret zusammen?

Welche Vorhaben/ Projekte/ Maßnahmen/ Angebote sind bei Ihnen gescheitert, wenn Sie sie hinsichtlich Teilhabe und Chancengleichheit betrachtet?



#### Familienangebot in digitaler Form gestalten

 Arbeitskreise Frühe Hilfen sind dabei, Modelle oder Projekte zu gestalten, mit denen Familien trotz Distanz erreicht werden können

#### Sozialraumangebote der Frühen Hilfen

- Weiterhin telefonische Beratung, da Online-Beratung aufgrund von Datenschutz schwierig ist
- Nutzung des Tools "Sichere Videokonferenz" = deutsche Plattform (https://sichere-videokonferenz.de/)
- geplant: Elterntreff –
   Elterngesprächszeit online
- bereits Nutzung von Postkarten, Website, News, Facebook zum Verbreiten des Angebotes



- Schwierig kreativ zu werden, neue Ideen zu entwerfen
- Nur Skype verwenden
- Kein Feedback, kein Dialog > erschwert die Kommunikation
- Welche Plattform kann ich sicher für mich und meine ZG nutzen?
- persönliche Beratung auf emotionaler Ebene kann nicht oder nur schlecht geleistet werden
- Kontakt mit anderen Eltern ist schwer über Online-Angebote
- Zusätzlich: Technikprobleme + Qualität ist bei dem momentan verwendeten Tool unzureichend
- Wie kann ich meine Zielgruppe die Anwendungsmöglichkeiten für meine Arbeit praktisch nutzen?
- Wie kann ich meine Online-Ansprache verbessern/ausweiten? Nur Email klappt oft nicht.
- Wie kann ich Eltern noch ansprechen/möglichst viele Eltern erreichen? Wie erreiche ich die Eltern, die keinen Onlinezugang habe?
- Die meisten sind nur noch am PC= Erschöpfung/"Onlinemüdigkeit"

#### Arbeit mit Menschen mit Migrationsgeschichte

- Unterstützung von Ehrenamtlichen
- Vernetzung, Önline-Treff, Angebote für alle zugänglich?
- Homeschooling für Eltern mit Migrationsgeschichte gestaltet sich schwierig
- zusätzliche Erklärungen fehlen oft: keine Infos von Schule für diese ZG
- Man erreicht insgesamt mehr Menschen, aber nicht die, die man erreichen möchte.
- Es ist schwer Angebote online anzubieten, wenn keine Onlinezugang vorhanden ist.





















#### Medizinische Sprachführung für MigrantInnen und Geflüchtete

- Bereitstellung von Infos für Patienten und Ärzte zum Download
- Arbeit an Corona-Taskforce.de
- = weitere Beratungshilfe, da Informationsflut zu groß
- Gleiche Infos sollen in einem Sprachführer übertragen werden
- > Infos zu Corona in illustrierter Form (Informationsangebot ist oft nur als Text vorhanden – Visuelle Übertragung = Gestaltung?)

## Arbeit mit kommunalen Akteuren

- indirekte Arbeit mit Zielgruppen
- Unterstützung kommunaler Akteure bei der Umsetzung von Gesundheitsförderung

#### Sportverbände und Sportangebote

- Bewegungsangebote und verschiedene Projekte im Bereich Bewegung
- Onlineplattformen bereits vorhanden:

- Wie kann man das genau gestalten?
- Vernetzung, damit alle mit im Boot sind/man möglichst viele Leute erreichen kann.

- Welche Formate dürfen wo und wie genutzt werden?
- Dynamit im Redefluss ist unterbrochen
- Wie stelle ich den konkreten Kontakt her, wenn der digitale Zugang nicht vorhanden ist?
- Wie kann ich alle erreichen und wie bekomme ich alle motiviert
- P: Bewegung konnte lange nicht stattfinden
- Angebote der Sportvereine konnten nicht genutzt werden/waren eingeschränkt
- Vereine mussten Alternativen bieten
- > Was kann man anbieten, wenn Präsenz nicht stattfinden kann? (Sportkurse online anbieten?)
- Wie können Mitglieder erreicht werden und die Kurse auf das digitale Format transportiert werden?
- Vieles bleibt auf der Strecke
- manche Gruppen/Kurse können nicht digital ersetzt werden (z.B. Schwimmkurse)
- Online ist nur ein Ersatz/Ergänzung





















Finden Sie für die in der ersten Gruppenphase herausgefilterten Herausforderungen in der digitalen Zielgruppenansprache Lösungsansätze/Lösungen unter evtl. Einbezug der Inhalte des Vortrags.



Versuchen sind wichtig: Information werden gesucht, wenn der Bedarf da ist (der muss da sein). -Welche Möglichkeiten/Alternativen kann ich denn überhaupt anbieten?

#### Auf Zielgruppe eingehen

- Persönliche Befindlichkeiten berücksichtigen = Motivation
- Was möchte meine Zielgruppe?
- Was braucht meine Zielgruppe gerade?
- Teilnehmer können verloren gehen Wie bekomme ich es mit, dass jemand von meinem Angebot abspringt bzw. es gar nicht erst in Anspruch nimmt?

## Digitale Vernetzung? Wie kann das gelingen?

- Steht und fällt mit den mit der Motivation der ZG und den richtigen Partnern.
- Schnittstellen schaffen Kooperationen, Zusammenarbeit- Was ist gerade möglich.
- Die ZG mit an die Hand nehmen

#### Idee: Spaziergänge

- evtl. Mehrwert für Zielgruppe = Spaziergänge anbieten?
- Offline Spaziergang, der digital beworben wird
- Evtl. Beratungsgespräche (fachliche Unterstützung)
- Wenn möglich: Betroffenen die Möglichkeit zum Austausch bieten

## Idee: Einzeltrainings (1 zu 1), die man übers Internet buchen kann

- Zeitfenster schaffen (<u>https://calendly.com/de/</u>) = Instrument
  - Interessierte können sich die Zeit raussuchen (vielleicht viel zu technisch?)





















## **Gruppe von Isabell Franz:**

Mit welcher Zielgruppe arbeiten Sie konkret zusammen?

Welche Vorhaben/ Projekte/ Maßnahmen/ Angebote sind bei Ihnen gescheitert, wenn Sie sie hinsichtlich Teilhabe und Chancengleichheit betrachten?



Migranten mit Trauma

Armutsgefährdete Familien

Familien aus sozialschwachen Umgebungen

Menschen aus der Kommune

Menschen mit mehrfacher und geistiger Behinderung

Erwerbslose Menschen

Multiplikatoren in einem Netzwerk



Umgang und Zugang zu Technik ist erschwert bis nicht vorhanden

Zu ungünstiger Zeit gestartet → kein Zugang zur Zielgruppe

Erster Kontakt digital? → nicht repräsentativ

Gefahr der Stigmatisierung oder sich "zu outen" fällt schwer, Beschreibung der Zielgruppe, Wording

> Unterschiedliche Vorstellungen und Interpretation zu Zielen

Leitlinien und Handlungsgrundlagen sind noch nicht an jetzige Situation angepasst

Diskrepanz zwischen theoretischen Zielen und praktischen Umsetzungsmöglichkeiten

Langjährige Erfahrungen von Praktikern vs. neuen Ansätzen von Theoretikern

Fehlinformationen; fehlendes Vertrauen





















Finden Sie für die in der ersten Gruppenphase herausgefilterten Herausforderungen in der digitalen Zielgruppenansprache Lösungsansätze/ Lösungen unter evtl. Einbezug der Inhalte des Vortrags.



Nutzen ersichtlich machen → Schulung für Multiplikatoren wie Digitalisierung bei der Zielgruppe besser ankommen kann

Vertrauensbasis zur Zielgruppe, Kulturelle Sensibilität

Niedrigschwelligkeit im Blick behalten → auf Augenhöhe kommunizieren

Multiplikatoren nutzen → authentisch, glaubhaft

Zugänge erleichtern, wenig Bürokratie, "einfach machen"

gemeinsame Kommunikationsplattform schaffen

















Dieser Fachtag wurde in Kooperation der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern als Partnerkonferenz durchgeführt.

## Träger der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit:

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V.

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V.

## Förderer der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit:

GKV-Bündnis für Gesundheit und die BZgA im Rahmen des Kooperationsverbundes, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern

#### Informationen zum GKV-Bündnis:

www.gkv-buendnis.de

## Informationen zum Kooperationsverbund:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Das GKV-Bündnis für GESUNDHEIT ist eine gemeinsame Initiative der gesetzlichen Krankenkassen zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten. Das Bündnis fördert dabei u. a. Strukturaufbau und Vernetzungsprozesse, die Entwicklung und Erprobung gesundheitsfördernder Konzepte, insbesondere für sozial und gesundheitlich benachteiligte Zielgruppen, sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und wissenschaftlichen Evaluation. Gemäß § 20a Abs. 3 SGB V wurde die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung damit beauftragt, die Aufgaben des GKV-Bündnisses für Gesundheit mit Mitteln der Krankenkassen umzusetzen.



Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V















# **IMPRESSUM**

## Organisationsteam

Sylvia Graupner, Isabell Franz (LVG MV e. V.)

Mareike Mattsson, Dorothee Michalscheck, Jana Harrsen, Lena Krause (LVGFSH e. V.)

#### Redaktion

Sylvia Graupner, Isabell Franz (LVG MV e. V.)

Mareike Mattsson, Dorothee Michalscheck, Jana Harrsen, Lena Krause (LVGFSH e. V.)

#### Gestaltung

Lena Krause (LVGF SH e. V.)

### **Bildnachweis**

pixabay.com

Canva.com

© LVGF SH e. V. und LVG MV e. V., April 2021

Die Personenbezeichnungen beziehen sich, wenn nicht ausdrücklich differenziert, gleichermaßen auf männlich/weiblich/divers.



Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V. Wismarsche Str. 170 19053 Schwerin

Tel.: 0385 2007 386 0 Mail: info@lvg-mv.de www.lvg-mv.de



Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V.

Seekoppelweg 5a

24113 Kiel

Tel: 0431 7103870

Mail: gesundheit@lvgfsh.de

www.lvgfsh.de















